

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 62 (1936)
Heft: 2

Artikel: Beinahe ein Greuelchen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-469868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinderem Pflueg

Puurewitz un Puureschtolz,
Trotz und Chraft und Umverschand
Sind es fruchtbars Acherland:
Chnorre gits i jedem Holz —
Stei i jedem Acherfäld,
Blitz am heitere Himelszällt . . .

Schtolperet Soorge, Noot und Mueh
No i jedi Fure-n-ie,
Mit em erschte Geislegchlöpf
Lüpfe Bläss und Schäg g d'Chöpf . . .

Mys Gschpann isch mini Uhr,
Ume - n - ane, stier und stur,
Wänn de Schäg halt nümme mag,
Isch-es zwölfi Gloggeschlag.

Scharpfi Sichle! Blankä Pflueg!
Brot gits das Johr meh, as gnueg!
Früeh is Bett! Früeh drus-uus!
Früeh es Wyb is Gibelhuus!
Gsäiht bim erschte Dунnerschlag,
Taufi gly na'm Hochzigstag —
Bläss, gohscht au zum Götteri mit,
Wänns am Änd no Zwilling git . . . ?

Carl Friedrich Wiegand

Intelligenz- Prüfungs-Frage

Wie gross
ist die Nase der Schweizer?

Antwort:

Gross genug, dass uns Gustloff dar-
auf herumtanzen kann!

Zum Beweis, schau Dir, männlich ge-
fasst, nochmals das Titelbild an.

Glückwunsch der Bundesversammlung an das Volk

Möge euch, liebe Eidgenossen, auch
im neuen Jahr die goldene Freiheit
erhalten bleiben!

Insbesondere:

Die Portofreiheit
die Bahntaxenfreiheit
und die Subventionierungsfreiheit.
Diese drei goldenen Freiheiten schei-
nen uns euer Opfer der Steuerfreiheit
wohl wert, umsomehr als wir den
heroischen Entschluss gefasst haben,
unsererseits auf die Defizitfreiheit zu
verzichten.

In opferfreudiger Stimmung:
Eure Landesväter.

In London flüstert man . . .

Ein aus der Südsee zurückgekehr-
ter Forscher habe erzählt, dass die

Kannibalen am liebsten Politiker
frässen.

Auf die Frage warum, erklärte er:
Das sei doch ganz einfach, weil sie
keinen Rückgrat hätten! Beno

Deutscher Pumpversuch in Frankreich

Könnten sie uns nicht, sachen wir
. . . 50 Millionen pumpen, damit wir
unsere Rüstungen gegen euch been-
digen könnten . . . Null-Null

Silvester- Episode

Der Student Fritz trifft seinen
Freund August etwas nach Mitter-
nacht, wie er tiefsinnig auf der Straße
beim Pfauen steht. «Uf was wartischt
dänn du?» «He, ufs Tram.» «Du alt's
Kamel, am Morge-n-am drüü chunnd
doch e keis Tram». «Aber doo sind
doch na d'Schine». «Ja, du häsch
recht, dänn wart ich au.» Drahu

Streng vertraulich

Hatte da jüngst die Einwohnergemeinde von B. Versammlung, um über

das nächstjährige Budget zu beraten.
In einer knappen Viertelstunde war
alles erledigt. Als auch in der allge-
meinen Umfrage sich niemand zum
Worte melden wollte, und der Vor-
sitzende sich anschickte, die Ver-
sammlung zu schliessen, stellte ein
besonders Vorsichtiger den Antrag,
man möge das Licht in der Turnhalle
(Versammlungslokal) noch zwei Stun-
den brennen lassen, damit die Frauen
nicht merken, dass man schon fertig
sei!! — — Was dann auch prompt
beschlossen und ausgeführt wurde!

Mit meinem Namen unterschrieb ich das
nicht, denn die Geschichte ist wahr und ich
habe keine Lust, gelyncht zu werden!

Beinahe ein Greuelchen

In Deutschland schwankt eines
abends ein Schullehrer schön ange-
trunken durchs Städtchen. Ein Kol-
lege fragt ihn, wieso er bei diesen
teuren Zeiten und dem kargen Lohn
sich einen Rausch antrinken könne
und wo er das nötige Geld dazu her-
nehme. Hierauf meint unser Lehrer:

«Weisst Du, die Behörde hat sich
bei der Auszahlung des Gehaltes ge-
irrt, sie haben mir die Abzüge aus-
bezahlt.» Frimu

Bündner Stube
Zürich Ia

Bahnhofstr. / Ecke Peterstr.



Asti-Dettling

Auf dem Rüttelpult nach der Methode
Champenoise behandelt.

ARNOLD DETTLING, BRUNNEN



SANDEMAN
PORT AND SHERRY

Gen.-Vertr. BERGER & Co., Langnau